

Princeton, 17./III. 1951.


Liebste Mama!

69. I.

Endlich fühle ich mich wieder so weit beisammen, dass ich mich zu einem ausführlichen Brief an Dich aufraffen kann. Meine Freunde würden wahrscheinlich sagen, dass, wenn ich es nicht schon früher konnte, das hauptsächlich psychische Ursachen hatte. Aber ganz so einfach ist die Sache nicht. Ich hatte lange Zeit fast gar keinen Stuhl u. konnte daher auch nur sehr wenig essen.

Im übrigen fühlte ich mich allerdings ganz wohl u. bin auch gar nicht sehr stark abgemagert, was mich sehr wundert. Jetzt endlich hat sich über diesen Zustand gegeben u. ich habe so viel Hunger, dass ich gar nicht so viel essen kann, als ich Lust hätte. Ich kann jetzt auch schon ausgehen u. bin auch dabei überrascht, wie wenig geschwächt ich eigentlich schon beim erstenmal mich fühlte. Das hängt wahrscheinlich mit den Vitaminen



Zusammen, die man mir im Spital kilowise injizierte. Ich hoffe es wird weiter bergauf gehen, kann mich aber eines gewissen Gefühls des Pessimismus nicht erwehren. — Ich danke Dir herzlich für Deine Briefe 134-136. Die Numerierung ist anscheinend etwas in Unordnung geraten, da 132 und 135 fehlen u. dafür 136 zweimal vorkommt. Ich glaube aber es ist alles angekommen, was Du geschrieben hast. Adele hat sich über Deinen lb. Brief riesig gefreut. Sie hatte die Antwort schon im Konzept fertig, als ich krank wurde. Jetzt hat sie natürlich mit meiner Pflege u. der Diätküche alle Hände voll zu tun. Für das Blumen dankte ich Dir noch extra. Es ist sehr herrlich. Die Feiertage haben wir ja heuer nicht sang- u. klanglos verbracht als sonst, bloss die Stimmung fehlte mehr denn je. Das war bei den jetzigen  Verhältnissen hier wohl unvermeidlich; ich schrieb

Die ja über das Fernsehprogramm. Die Zustände  
hier sind natürlich in vieler Hinsicht noch nicht  
mit denen in Deutschland 1933-39 zu vergleichen, aber  
was Kriegshetze, Aufrüstung, Unterdrückung jeder pa-  
zifistischen Regierung betrifft werden sie es bald er-  
reicht haben. Du hast recht, dass Du die Kriegs-  
berichte über Korea nicht liest. So etwas Ekelhaftes  
von einem künstlich in Gang gehaltenem Krieg,  
damit nun ja kein Frieden "ausbricht", von, ich  
glaube, noch nicht da. - Was ich von einer guten  
Opernaufführung verlangen würde, wäre vor allem,  
dass die Mimik, die Gesten u. der Ausdruck der Stimme  
in natürlicher Weise der Situation angepasst sind.  
Gerade das war bei Cebotarev bis zu einem gewissen  
Grade der Fall, während das was man gewöhnlich  
zu sehen bekommt bloss <sup>im</sup> einer überbetonten Gesangs-  
technik, zusammen mit einer Art Bewunderung  
für den eigenen Gesang u. bestenfalls ein paar hölzer-

nen Gesten besteht. - Einstein war natürlich wäh-  
rend meiner Krankheit ganz & besonders nett zu  
mir u. hat mich sowohl im Spital als zu Hause  
eine ganze Reihe von Malen besucht. Von dem  
Preis, den ich (zusammen mit einem andern  
Wissenschaftler) an seinem Geburtstag bekommen  
habe, hast Du ja wahrscheinlich in den Wiener  
Zeitungen gelesen. Es kam für mich ganz un-  
erwartet. Es war auch eine schöne goldene Medaille  
dabei, aber für mich ist ja momentan das Geld be-  
sonders wichtig, denn Du kannst Dir ja denken,  
dass Ärzte, Spitalsrech. etc. eine ziemliche Menge  
davon verschlingen. Ich hoffe aber, dass doch ein beträcht-  
licher Teil übrig bleiben wird. Wegen einer ev. Reise nach  
Europa schreibe ich an Rudi. Aus Euren letzten Briefen  
erseehe ich leider, dass es Euch beiden gesundheitlich auch  
nicht allzu gut geht. Wie steht es damit jetzt?

Mit tausend Bussis immer Dein Kurt

P.S. Die am 1./III. fälligen \$30 sind bereits unterwegs.

